

# Wer eine Lehre alleine nicht schafft, bekommt Unterstützung

## Vom Modell der assistierten Ausbildung profitieren Jugendliche und Betriebe

STUTTGART/ESSLINGEN. Wenn im September das Ausbildungsjahr begonnen hat, ist für Harald Ziegler die Zeit der Vermittlung Jugendlicher nicht abgeschlossen. Im Gegenteil. Für den Bereichsleiter für Arbeit, Beschäftigung und Ausbildung bei der Evangelischen Gesellschaft in Stuttgart ergeben sich gerade dann gute Gelegenheiten. „Weil manche junge Menschen in Unternehmen absagen“, erklärt er, „werden Plätze für andere frei.“

Die anderen, von denen Ziegler spricht, sind Bewerber, die nicht ins Idealbild der Arbeitgeber passen wollen. Einige haben schlechte Zensuren, andere familiäre Probleme und wieder andere alles zusammen. Es sind Jugendliche, die es oftmals nicht bis zum Vorstellungsgespräch schaffen – jedenfalls nicht alleine. Mit Unterstützung haben sie dagegen eine Chance. Und die bekommen sie durch die Möglichkeit der assistierten Berufsausbildung.

Bei der Evangelischen Gesellschaft läuft das Programm seit rund zehn Jahren. Ausbildungsbegleiter machen Eignungstests mit Jugendlichen, gemeinsam stellen sie die Bewerbungsunterlagen zusammen und kümmern sich um Praktika. Dank der Einblicke, die die jungen Männer und Frauen dabei in ver-

schiedene Berufsfelder bekommen, hätten sie klare Vorstellungen von einer Ausbildung, sagt Ziegler: „Sie wissen, worauf sie sich einlassen.“ Und das wiederum komme den Arbeitgebern zugute.

Auch darüber hinaus profitieren Ausbildungsbetriebe von der Begleitung: Gibt es Schwierigkeiten, helfen die Assistenten innerhalb eines Ta-

*„Junge Mütter in einer Ausbildung sind in der Regel sehr motiviert.“*

Hildegard Klein-Mehlo, Projektkoordinatorin bei der Esslinger Beschäftigungsinitiative

ges weiter. Das ist zugesagt. „Selbst wenn wir nicht jedes Problem in 24 Stunden lösen können – der Unternehmer ist es auf jeden Fall los“, stellt Ziegler fest. In den Betrieben weiß man das offensichtlich zu schätzen: 52 Ausbildungsverträge wurden für diesen Herbst bislang abgeschlossen.

Bei der Esslinger Beschäftigungsinitiative ist die Anzahl der begleiteten Auszubildenden geringer. Allerdings ist auch der Schwerpunkt ein

anderer: Es geht überwiegend um Jugendliche in Teilzeitlehre, acht sind es derzeit. „Meist junge Mütter und Väter“, sagt Hildegard Klein-Mehlo, Koordinatorin des Projekts mit dem Titel „Carpo“. Das gibt es auch an neun weiteren Standorten im Land, getragen wird es von der Diakonie Württemberg und dem Paritätischen Baden-Württemberg, finanziert mit Landesmitteln und Geld aus dem Europäischen Sozialfonds.

Die Vergütung übernehmen die Betriebe. Die bekommen die Auszubildenden zwar bloß zeitweise – dafür aber umso engagierter, meint Klein-Mehlo: „Junge Mütter in einer Ausbildung sind in der Regel sehr motiviert“, erklärt sie, „weil sie wissen, welche Chance sie mit einer Lehre haben.“ Und weil in brenzlichen Situationen die Begleiter eingreifen, ist die Zahl der Abbrecher unter den begleiteten Auszubildenden gering. Das gilt in Teilzeit wie auch in Vollzeit. (mars)

### MEHR ZUM THEMA

Assistierte Berufsausbildung bei der Evangelischen Gesellschaft:

[www.eva-stuttgart.de/1018.html](http://www.eva-stuttgart.de/1018.html)

Das Projekt Carpo:

[www.carpo-est.de](http://www.carpo-est.de)